Planung einer Snoezelen-Einheit

Franziska Dähler

Zielgruppe / Klient(en) Kurze Beschreibung der/des Klienten, Diagnose(n), spezielle Vorlieben, Abneigungen, max. 3 Zeilen

- Kleine Gruppe (3-4 Pers.) von Menschen mit Demenz
- Körperlich mobil, nicht agitiert
- Können sich noch mit einfachen Sätzen, Worten mitteilen und können einfache Sätze verstehen

Zielstellungen der Einheit

- Wohlbefinden
- Gute Erinnerungen wecken
- Sinneserfahrungen erleben

Phase / Zeit	Inhalt	Organisation / Medien	Ziele
I. 5 Min. Einleitung / Ankommen	TN im Raum Platz nehmen lassen L: Begrüssung der TN, Zeit geben umher zu schauen	Licht im Raum in Blautönen Am Boden in der Mitte des Raumes ist ein Tuch worunter sich etwas verbirgt Lied spielt „Nach em Räge schynt d'Sunne" (CD Unvergessliche Erinnerungen) Beamer: Regenbild	• TN ankommen lassen • Einstimmen auf das Thema
II. 10 Min. (aktiv.) Einstimmung zum Thema	Frage an TN: Was könnte das Thema sein? Was bedeutet Regen für dich/Sie? Bei Bedarf als Hilfe Stichworte bieten	Bilder zum Thema Regen in ruhigem Wechsel an die Wand projizieren Zu den Bildern CD mit Musik + Regengeräusch (Heavenly Dreams, Tijmen Wehlburg)	• Sehen, Hören animieren • Erinnerungen wecken • In einen Dialog kommen

III. 15 Min. Erleben des Themas	Gegenstände zum Thema ansehen, herumreichen – Was gehört aus Sicht der TN noch dazu? L: aufnehmen, was von TN kommt und weiterführen Frage: Riecht Regen und wenn ja wie? L: Bei Regenwetter in unserm Land ist es meistens kalt. Da ist es schön, wenn man von draussen heim kommt, etwas Warmes zu trinken.	Die zugedeckten Gegenstände zum Thema in der Mitte vom Raum aufdecken: Regenstiefel, Schirm, Pelerine, Regenjacke + -hose, Regenmacher „Pfützen“ mit Steinchen, Blättern, Holzstücken, Erde Krug mit Tee und Tassen Jedem TN eine Tasse Tee einschenken	• Taktile Erfahrung • Erinnerungen vertiefen • Dialog fortführen • Gustatorisches Erleben
IV. (entspannend) max. 20 Min. Massage / Geschichte	Feine „Fingerkuppen-Massage“ (zu zweit) L. Geschichte vorlesen „Wie der Regenwurm zu seinem Namen kam“	Je zwei TN: mit Fingerkuppen Regen imitieren am Hinterkopf (fragen, ob erwünscht), Schultern, Rücken / nach 5 Min. wechseln Leise Musik von „Heavenly Dreams“	• Taktile Erfahrung • Entspannung
V. 5 Min. Abschluss	Jedem TN einen „Regentropfen“ geben	Ballon mit Wasser gefüllt	Erinnerung mitgeben

	Variante		
Bei **III.**	Regensprüche vorlesen Alte Lieder singen: Räge-, Rägetröpfli… / ´s rägnet, ´s rägnet scho sit geschter… / Sunne chumm cho schyne…	Buch „Verse, Sprüche, Reime für Kinder“	

Wie der Regenwurm zu seinem Namen kam

Es war einmal ein Wurm – so beginnt auch diese Geschichte. Unser Wurm, er heisst Victor lebte zufrieden im Erdreich. Er wühlte und wand sich tagtäglich unermüdlich durch die Erde.
Dazu müssen wir wissen, Erde ist nicht gleich Erde. Und auch nicht einfach Dreck. Nein, da gibt es braune, rote, gelbe, schwarze torfige Erde, zähe lehmige Erde, lockere Erde mit Sand durchmischt, Walderde und sicher noch mehr. Victor ist in Sachen „Erdkunde“ ein wahrer Profi!
Und was er da so alles erlebte, unterwegs durch den Erdboden. Mal war das Erdreich warm, dann wieder kalt, ab und zu gefroren. Oder trocken und ein andermal nass. Er begegnete Wurzeln jeglicher Länge und Art, und auch Knollen, Zwiebeln, Rüben wie auch Steinchen und Steinen in verschiedensten Formen und Grössen.

Zudem tummelten sich viele andere Erdbewohner mit Victor in seinem Reich. Zuerst einmal seine grosse Familie, die reichlich Nachwuchs und eine weitverzweigte Verwandtschaft hatte. Bekannte Nachbarn waren Käfer, Larven, Mäuse, Insekten in unzähliger Vielfalt.

Eigentlich war Victor zufrieden mit seinem Leben, so wie es war. Doch irgendwann, als er wieder den Boden bearbeitete, dachte er sich: „Ich möchte meinen Horizont erweitern und andere Welten entdecken. Wie ist es wohl, wenn ich immer nach oben krieche und mal aus dem Erdreich schaue?“ Von einem weit entfernt verwandten Grossonkel hatte er gehört, dass das Erdreich eine Grenze hat. Eine ganze Weile dachte Victor darüber nach, ob er es wagen sollte.

Eines Tages strebte Victor entschlossen der Erdoberfläche zu. „Jetzt will ich es wissen!“ rief er laut durch den Erdboden. Ob ihn jemand gehört hatte? Wir wissen es nicht.
Plötzlich stiess er mit seinem Kopf durch die Erdoberfläche. Es roch erdig, frisch und feucht. Trockene Blätter und Holzstückchen lagen überall auf dem Boden, darüber wanden sich wie lange, grüne „Würmer“ mit vielen Spitzen und Blättern dran. Plötzlich rannte etwas blitzschnell über Victor hinweg, was ihn beinahe getroffen hätte. Es waren vier lange, haarige Dinge, mit weichen Polstern unten dran und etwas Dunklem dazwischen gewesen. Hin und her bewegte sich das Unbekannte. Welch einen wilden Lärm dieses fremde Wesen machte: „Wuff, wuff, wuff“. Die Laute kamen wieder näher, direkt auf Victor zu. Dazwischen hörte er ein heftiges Schnaufen. Ihm wurde angst und bang und er tauchte rasch wieder in seine vertraute Erdwelt ab.

Nach dem ersten Schrecken, erzählte Victor grossartig seinen Cousins von dieser fremden neuen Welt, mit ihren Abenteuern. Eine Tante sagte ihm, dass diese langen, mit Spitzen bewehrten „Würmer“ Brombeerstauden heissen.

Nicht lange danach wagte er einen erneuten Versuch. Diesmal wühlte er sich durch eher harte, trockene Erde. Etwas vorsichtiger streckte er seinen Kopf hinaus. Wo war er denn heute gelandet? Irgendwo am Rand einer Hecke schaute er in die Welt. Neben ihm war die Erdoberfläche recht hart, trocken und mit vielen kleinen Steinchen bedeckt. Ein unbekanntes Geräusch auf diesen Steinchen liess ihn herumschauen. Zwei schwarze, runde, dünne Dinger mit irgendwelchen Metallrohren verbunden rollten vorbei und hinterliess eine feine Staubwolke. Es sass jemand

darauf. Erneut erklang dieses Geräusch, aber diese runden Dinger schwankten hin und her, kamen plötzlich gefährlich nahe auf Victor zu. „Das ist mir zu unsicher“, sagte er sich und verschwand im Boden.

Victor tat wieder, was er schon immer getan hatte und wühlte durch sein Erdreich. Doch jene andere Welt liess ihn nicht so schnell los. Er beschloss, ein weiteres Mal auf Erkundungsreise zu gehen. Auf seinem Weg war die Erde locker und mit vielen Wurzeln durchzogen. Vorwitzig lugte Victor aus dem Boden. Die Sonne schien und er musste heftig blinzeln. Staunend sah er hunderte schlanke, grüne, spitz zulaufende „Wurzeln“, die kreuz und quer Richtung Sonne ragten. Überall schwankten bunte Tupfer oben an den grünen Spitzen. Er wand sich zwischen all dem Grün durch, schaute zum blauen Himmel und genoss den neuen fremden Geruch. „Ah, irgendein Verwandter hatte mal von Gras und Wiese erzählt, das musste es sein“, erinnerte sich Victor. Mutig und vergnügt kroch er weiter. Auf einmal hörte er vom Himmel her ein Rauschen mit einem Pfiff, dann ein Schatten über ihm, der schnell näher kam. Beim Aufblicken sah er spitze Krallen auf sich zu stürzen. Wie der Blitz und mit grossem Schrecken drückte sich Victor in den Erdboden. Sein Herz pochte ihm bis zum Hals. Uff, das war knapp!

Dreimal hatte Victor das Abenteuer gewagt. „Diese andere Welt scheint eine gefährliche für Würmer zu sein“, resümierte er für sich. Aber eine Frage beschäftigte ihn noch: „Gibt’s denn dort nicht auch einen Ort, der für seine Art geschaffen war?“ Weil Victor unbedingt darauf eine Antwort wollte, machte er sich ein letztes Mal auf die Reise nach oben. „Wenn dies wieder erfolglos ist, lasse ich es für immer bleiben“, versprach er sich selber.
Die Erde, durch die er sich wühlte, fühlte sich nass an und roch irgendwie anders. Feuchte Luft schlug Victor entgegen, als er sein Reich verliess. Grau sah diese Welt an jenem Tag aus. Platsch, tropfte Victor etwas auf den Kopf. Jetzt hörte er es, überall ertönte dieser Klang, wie ein Rauschen. Es regnete und roch herrlich frisch. Ganz vergnügt wühlte und kroch Victor über den Boden, der sich weich und schlammig anfühlte. Keine erneute Gefahr oder unliebsame Überraschung begegneten ihm. „Das reinste Paradies!“, jubelte Victor. „Jetzt weiss ich, dass es in dieser anderen Welt auch einen Ort für uns Würmer gibt. Ab heute gehe ich nur noch hierhin, wenn die Erde nass ist und diesen besonderen Geruch hat. Das muss ich unbedingt meiner Familie erzählen gehen.“

Und so kam der Regenwurm zu seinem Namen.

Franziska Dähler